

Inhalt

Geleitwort	7
Danksagung	8
0. Einleitung	9
I. Theoretische Vorüberlegungen: Begriffsklärung	15
1. Adaption und Bearbeitung	15
2. Transformation	22
2.1. <i>Intertextualitätstheoretische Annäherung</i>	23
2.1.1. Intertextualität in der Kinderliteratur	26
2.1.2. Bilderbuch-Transformation und Intertextualität	30
2.2. <i>Übersetzungstheoretische Überlegungen</i>	33
II. Transformationen als fester Bestandteil des kinderliterarischen Systems	36
1. Texte der Weltliteratur als Kinderliteratur	36
1.1. <i>Eingrenzung des Weltliteraturbegriffs</i>	37
1.2. <i>Zur Theorie der Kinderliteratur</i>	38
1.3. <i>Anmerkungen zum Intermedium Bilderbuch</i>	42
1.4. <i>Zum Konstrukt des kindlichen Lesers</i>	44
2. Robinson, Gulliver und Lederstrumpf – Versionen ad usum delphini als Klassiker der Kinderliteratur	46
2.1. <i>Begriffsklärung: Klassiker</i>	47
2.2. <i>Klassiker der Kinderliteratur</i>	50
3. Goethe für Kinder – ein exemplarischer Streifzug durch die deutsche Literaturgeschichte	55
3.1. <i>Von den Anfängen der Kinderliteratur bis zum 18. Jahrhundert</i>	56
3.2. <i>Das 19. Jahrhundert</i>	60
3.3. <i>Die Jahrhundertwende</i>	67
3.4. <i>Das 20. Jahrhundert</i>	71
III. Transformationen im kinderliterarischen System	86
1. Modell der Transformation	87
2. Transformationsstrategien	96
2.1. <i>Paratextuelle Ebene</i>	96
2.1.1. Editorischer Peritext	97
2.1.2. Problemfeld Bilderbuch: Das Bild als Paratext?	101
2.1.3. Peritext	103
2.1.4. Epitext	108
2.2. <i>Textebene</i>	110
2.2.1. Umadressierung	111
2.2.2. Einbettung	113
2.2.3. Moduswechsel	115

2.2.4. Sprachliche und stilistische Anpassungen	117
2.2.5. Reduktion	118
2.2.6. Addition	122
2.2.7. Substitution	124
2.2.8. Aktualisierung	128
2.2.9. Transfokalisierung	130
2.2.10. Variation	132
2.3. <i>Bildebene</i>	135
2.3.1. Bild-Text-Parallelität	139
2.3.2. Akzentuierendes Bild	140
2.3.3. Komplementierendes Bild	142
2.3.4. Amplifizierendes Bild	143
2.3.5. Kontrapunktisches Bild	145
IV. Weltliteratur im Bilderbuch – Zeitenössische Transformationen im Vergleich	148
1. Sommernachtsträume im Bilderbuch – Inszenierungen in Wort und Bild	148
2. „Die Geister, die ich rief“ – Gesichter einer Ballade	159
V. Abschließende Überlegungen	166
Anmerkungen	172
VI. Literatur	202
1. Primärtexte	202
1.1. <i>Anthologien</i>	202
1.2. <i>Textsammlungen</i>	203
1.3. <i>Einzeltextausgaben</i>	209
1.4. <i>Sonstiges</i>	221
2. Sekundärliteratur	222
VII. Anhang	241
1. Aufstellung „Klassiker der Kinderliteratur“	243
Abbildungsverzeichnis	248

Geleitwort

Nur selten wird man von einer Dissertation behaupten können, sie befriedige eine handfeste Nachfrage bei angehenden wie gestandenen Literaturwissenschaftlern und bringe zudem die besten Voraussetzungen dafür mit, auch außerhalb der Universität auf ein interessiertes Lesepublikum zu stoßen. Bei Marlene Zöhrers „Weltliteratur im Bilderbuch“ ist dies der Fall.

Zunächst und vor allem trägt dieses Buch Wichtiges zur Kinderbuchforschung bei, und das gleich in mehreren zentralen literaturwissenschaftlichen Bereichen: der Intertextualität, der Intermedialität, der Narratologie sowie mit Blick auf die Weltliteratur- und Kanonforschung. Alle diese Aspekte ergeben sich folgerichtig aus der komparatistischen Anlage der Untersuchung: Es geht darum, wie aus Klassikern der Weltliteratur Kinderbilderbücher werden. Der für die gesamte Studie zentrale Begriff ist der der Transformation als kontext- bzw. zielgruppenabhängige Umgestaltung eines verbalsprachlichen Textes, bei der eine zusätzliche, ikonisch kodierte Bildebene hinzugefügt wird. Im Blickpunkt stehen damit die Korrelationen zwischen Basis- und Folgetext (z.T. verbunden mit dem Transfer von der Ausgangs- in die Zielsprache), zwischen Text und Paratext, vor allem aber zwischen Text und Bild. Marlene Zöhrer untersucht, welche Strategien der Umformung und Präsentation die Kinderbücher erkennen lassen. Dazu entwickelt sie ein präzises, detailliertes und zugleich anschauliches Set von Kategorien, dessen Leistungsfähigkeit in gut ausgewählten Fallstudien (Shakespeares *A Midsummer Night's Dream* und Goethes „Der Zauberlehrling“) unter Beweis gestellt wird.

Die von Marlene Zöhrer ins wissenschaftliche Blickfeld gerückte „Weltliteratur im Bilderbuch“ erweist sich gleich mehrfach als wichtiges Genre. Sie beeindruckt durch ihren beträchtlichen Umfang und hohen literaturgeschichtlichen Stellenwert und lässt zugleich zwei wichtige systematische Merkmale der Kinderliteratur deutlich hervortreten: die charakteristische Kombination von Text- und Bildebene sowie die doppelte Adressierung bzw. das Cross-Writing, d.h. den immer mitzudenkenden Umstand, dass mit dem kindlichen zugleich das erwachsene Publikum angesprochen werden soll.

Doppelt adressiert ist auch das vorliegende Buch: Marlene Zöhrer argumentiert auf dem neuesten wissenschaftlichen Stand und leistet einen innovativen Beitrag zur Kinderliteraturforschung. Die prägnante Fragestellung, die wohlabgewogene Gliederung, die klare Begrifflichkeit und die flüssige sprachliche Präsentation öffnen das Buch aber zugleich für eine Leserschaft außerhalb des akademischen Bereichs.

Danksagung

Ich möchte mich an dieser Stelle bei all den Menschen bedanken, die mich während meiner Promotion und auf dem Weg zum fertigen Buch begleitet und nach Kräften unterstützt haben. Allen voran gilt mein Dank meiner Doktormutter Prof. Dr. Erika Greber: Danke, für Ihre Offenheit und Ihren unermüdlichen Einsatz für mein Projekt; Prof. Dr. Annette Keck, Prof. Dr. Sebastian Donat und PD Dr. Ernst Seibert: Danke, für die uneingeschränkte Begeisterung für mein Thema; Prof. Dr. Anne Bohnenkamp-Renzen: Danke, für den Anstoß zur Auseinandersetzung mit ‚Goethe für Kinder‘ und die Möglichkeit zur Mitarbeit an der Ausstellung im Frankfurter Goethe-Haus. Der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Österreichischen Gesellschaft für Kinder- und Jugendliteraturforschung danke ich für Förderung und die Einbindung in den akademischen Diskurs.

Ferner gilt mein Dank meiner Mentorin Dr. Heidi Lexe: Danke, für die inspirierenden Gespräche und Diskussionen sowie für das in mich gesetzte Vertrauen; Dr. Caroline Roeder und Franz Lettner: Danke, für die Chance mich im Feld der Kinder- und Jugendliteraturforschung einzubringen; Sarah Wildeisen: Danke, für die erhellenden Einblicke in die Bildbetrachtung und die aufbauenden Worte. Meinen lieben FreundInnen Alexandra Palme, Eva Matt, Dr. Evi Zemanek, Nathalie Behn, Stefan Schukowski und Susanne Pahler: Danke, für eure Unterstützung, eure lieben Worte, eure Geduld, danke fürs Mitdenken, Mitleiden und Aufbauen. Meiner Familie danke ich ebenso wie meinem Lebensgefährten Walter Riemerschmid für den grenzenlosen Rückhalt. Danke!